

# Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Gottesdienst: 16. September 2018  
Bibeltext: Matthäus 18,21-35  
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebät

Es gibt Leute, die geraten in die Schuldenfalle. Am Ursprung kann Misswirtschaft, unangemessener Konsum, eine Spielsucht oder einfach viel Pech stehen. Stell dir vor, bei einem Mann haben sich die Schulden dermassen angehäuft, dass er sie selbst bei einem CEO-Lohn bei Novartis und vielen Arbeitsjahren bei weitem nicht zurückzahlen könnte. Das Betreibungsamt steht im Begriff ihm all sein Gut und Hab zu verpfänden und das KESB will ihm die Familie wegnehmen. Vor dem Gericht fleht er um Gnade. Und tatsächlich, eines Tages steht der höchste Bundesrichter vor der Tür und erlässt ihm die ganze Schuld. Der Mann tanzt vor Freude. Doch in der Tageszeitung erscheinen dutzende von Leserbriefen, die von einem riesigen Skandal, Schädigung der Gesellschaft und Ungerechtigkeit reden.

Der leicht über die Lippen gehende Satz *«Und vergib uns unsere Schuld»* hat genau diese Dimension. **Du bist sündiger, als du je denken konntest und geliebter, als du je glauben konntest!** Im gleichen Mass, wie unser Körper auf das tägliche Brot angewiesen ist, sind wir auf der geistlichen Ebene auf die Vergebung Gottes angewiesen. Sünde meint eben nicht in erster Linie unser moralisches Versagen, sondern die gestörte Gemeinschaft mit Gott. Der Brückeneinsturz von Genua ist eine Tragödie und behindert den Reiseverkehr erheblich. **Im gleichen Mass zerstören wir durch unser Misstrauen gegenüber Gott immer wieder die Brücke zu ihm. Das Geniale ist, dass sie bei der Bitte um Vergebung wiederaufgerichtet wird.**

## Das Geschenk der Vergebung

Die soeben erzählte Geschichte ist eine Neufassung des Gleichnisses aus Matthäus 18,21-35. Dort begegnet der soeben entlastete Mann einem Mitarbeiter in seiner eigenen Firma, der ihm einen verschwindend kleinen Geldbetrag schuldet. Leider kennt er mit ihm keine Gnade, liess ihn verhaften und einsperren.

*«Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.»* Gleich anschliessend an das 'Unser Vater Gebet' kommt Jesus auf das Thema zurück und sagte: *«Wenn ihr denen vergibt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben»* (Matthäus 6,14f). **Das ist eine höchst bedenkenswerte, sich im Neuen Testament wiederholende Aussage, dich mich nachdenklich stimmt, weil ich weiss, wie schwer wir uns mit der Vergebung tun.**

**Schuld ist ein Beziehungskiller – nicht nur gegenüber Gott, sondern auch untereinander.** Der Mann im Gleichnis, hat seinen Arbeiter ins Gefängnis gebracht. **Zwischen den beiden bestand fortan eine Mauer.** Gibt es auch in deinem Leben Leute, die durch eine Mauer von dir abgetrennt sind? Bist du ebenfalls Gefängniswärter und musst regelmässig nachschauen, ob dein Schuldner seine Strafe auch wirklich absitzt?

Anderen zu vergeben ist enorm schwierig, weil ich verzichten muss, weil **Vergabung so brutal einseitig und ungerecht ist.** Es fühlt sich an wie ein Sturz ins Bodenlose. Wenn wir es dennoch wagen, werden wir feststellen, wie Beziehung wieder ermöglicht und vertieft wird.

In dem Mass, wie wir die Notwendigkeit sehen, dass wir auf Gottes einseitige Vergebung angewiesen sind, werden wir auch einander besser vergeben können.

## Der Skandal der Vergebung

Mit einem Extremfall soll das Prinzip der Vergebung erläutert werden:

Die Holländerin Corrie Ten Boom hatte das Konzentrationslager Ravensbrück überlebt. Ihre Schwester hingegen ging dort zugrunde. Zwei Jahre später predigte sie in einer Kirche in München und sprach über ihre Zeit im Konzentrationslager. Als die Menschen wortlos den Raum verlassen, arbeitet sich gegen die Menge ein Mann zu ihr nach vorne.

In diesem Moment sehe ich den Mantel, den braunen Filzhut, dann die blaue Uniform und ein Barett mit Totenschädel und gekreuzten Knochen. Ich sehe den grossen Raum, in dem wir uns nackt ausziehen mussten. Die Schuhe und die Kleider am Boden. Wir mussten nackt an ihm vorbeigehen. Ich erinnere mich an die Scham, ich erinnere mich an meine ausgemergelte Schwester, deren Rippen deutlich unter der pergamentartigen Haut hervortraten. Wir waren ins KZ gekommen, weil wir Juden in unserem Haus versteckt hatten. Meine Schwester überlebte das Konzentrationslager nicht. Ich erinnerte mich an diesen Mann und an seine Jagdpeitsche, die in seinem Gürtel steckte. Jetzt stand ich zum ersten Mal einem meiner Häscher gegenüber. Mein Blut schien zu gefrieren. Er sagte: *«Sie sprachen von Ravensbrück. Ich war Wächter dort.»* Er fuhr fort: *«Ich bin Christ geworden.»* Er steckte mir seine Hand entgegen und fragte: *«Werden Sie mir vergeben?»*

Sekunden stand ich wie gelähmt vor diesem Mann, doch es kam mir vor als wären es Stunden. Ich kämpfte in meinem Inneren: Meine Schwester war schliesslich im Konzentrationslager Ravensbrück elend und langsam gestorben. Doch dann erinnerte ich mich an eine Bibelstelle: *«Wenn ihr den Menschen ihre Sünden nicht vergebt, dann wird der himmlische Vater im Himmel auch euch nicht vergeben»* (Matthäus 6,15).

Nach dem Krieg hatte ich ein Heim für Naziopfer eröffnet. **Ich erlebte dort, dass die, die vergeben konnten, innerlich frei wurden, egal welche körperlichen Schäden sie hatten. Die, die an ihrer Bitterkeit festhielten, blieben jedoch Invaliden.** Ich stand immer noch vor dem Mann. Kälte umklammerte mein Herz. **Doch Vergebung ist kein Gefühl, sondern in erster Linie ein Akt des Willens.** Ich betete und hob die Hand. Ich betete darum, dass Gott mir das Gefühl der Vergebung schenken möge. Mit einer mechanischen Bewegung legte ich meine Hand in die Hand, die sich mir entgegenstreckte.

Dann geschah etwas Unglaubliches! Ein heisser Strom entsprang in meiner Schulter. Er lief meinen Arm entlang und sprang über in unsere beiden Hände. Mein ganzes Sein wurde von dieser heilenden Wärme durchflutet. Ich hatte plötzlich Tränen in den Augen und konnte sagen: *«Ich vergebe dir! Ich vergebe dir von ganzem Herzen.»*

**Was für eine immense Schuld – aber immer noch ein Bruchteil der Schuld, die Gott mir vergibt.** Dennoch schreit es in mir über dieser skandalösen Ungerechtigkeit. Hat dieser Wächter seine Schuld wirklich in der Tiefe verstanden? Hat er dafür genug gebüsst? Der Akt des Vergebens bedeutet nicht, dass der Schuldige nicht die Konsequenzen seines Tuns tragen muss. Ich gehe davon aus, dass der KZ-Wächter für seine Taten von einem Gericht verurteilt wurde. Das ist aber eine andere Geschichte und nicht Bedingung für Vergebung.

Vergebung ist kein Gefühl, sondern in erster Linie ein Akt des Willens. **Das bedeutet, dass man sich nach dem Vergeben nicht unbedingt super gut fühlen muss.** Der HERR, unser himmlischer Vater, spricht genau dies in Hebräer 8,12 (Lut) an: *«Denn ich will gnädig sein ihren Missetaten, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.»* **Die Vergebung ist die Bedingung, dass später auch emotionale Heilung werden kann.**

Jesus hat seinen Peinigern sterbend am Kreuz zugesprochen: *«Vater, vergib diesen Menschen, denn sie wissen nicht, was sie tun»* (Lukas 23,34). **Wir sollen sogar dann vergeben, wenn der andere gar nicht um Vergebung bittet, ja – seine Schuld nicht einmal einsieht.** *«Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern»* sagt nichts davon, dass der Schuldige vorher um Vergebung

gebeten haben muss. Vergebung bedeutet nicht, dass man die Schuld billigt. Nein, die Tat bleibt schlecht, es hat wehgetan, aber ich will nicht mehr daran denken.

Wo hältst du jemanden gefangen? Wahrscheinlich handelt es sich um Schuld von weit geringerem Ausmass als die des KZ-Wächters. Und dennoch spielen die gleichen Mechanismen und du bist herausgefordert, über den eigenen Schatten springen. Tue es! Und schon meldet sich eine Stimme in meinem Inneren: *«Ich muss ihn noch etwas hängen lassen, damit er spürt, wie heftig er mich verletzt hat.»* – *«Die soll nur ein paar Wochen durch das Fegefeuer und die Schuld abbüßen. Ich bestrafe sie mit Schweigen.»* – *«Er ist an mir schuldig geworden, also soll er gefälligst auch den ersten Schritt machen und um Vergebung bitten.»* Paulus fragt: *«Warum ertragt ihr das Unrecht nicht einfach und belasst es dabei? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?»* (1Korinther 6,7b). **Unsern Schuldigern zu vergeben, beinhaltet den Makel, sich übervorteilen lassen zu müssen.**

Auf der Grundlage der Vergebung kann ein Versöhnungsprozess in Gang gesetzt werden. Im Unterschied zur Vergebung kann dieser nicht einseitig geschehen, sondern erfordert die Zustimmung des anderen. **Manchmal bleibt man unverstanden und der andere wird nie mehr der beste Freund.**

## Die Kraft der Vergebung

Babyn Yar ist der Name einer Schlucht in Kiew. 1941 war es der Schauplatz des grössten einzelnen Massakers an jüdischen Männern, Frauen und Kindern im Zweiten Weltkrieg, das unter der Verantwortung des Heeres der Wehrmacht durchgeführt wurde. Den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD fielen am 29. und 30. September 1941 mehr als 33'000 Juden zum Opfer. Juden wurden in dieser Phase des Eroberungs- und Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion noch von mobilen SS-Truppen mit Schusswaffen umgebracht, der fabrikmässige Massenmord durch Gaseinsatz war noch nicht gebräuchlich. Die 6. Armee unter Generalfeldmarschall Walter von Reichenau, die bereits in den Monaten zuvor bei den Judenmorden eng mit dem SD zusammengearbeitet hatte, half bei der Planung und Durchführung der Vernichtungsaktion.

Die Frau meines Bruders ist Deutsche. Im Laufe der Jahre hat sie herausgefunden, dass ihr Grossvater zu diesem Sonderkommando gehörte, das für die Exekutivmassnahme in Babyn Yar zuständig war. Ihr Grossvater habe zwar um diese Sache den Mantel des Schweigens gehüllt. Dennoch hat es meine Schwägerin herausgefunden.

Die älteste Tochter meines Bruders zeigte seltsame Auffälligkeiten. Sie hatte so etwas wie ein Trauma. Dies zeigte sich in Angstzuständen und darin, dass sie Mühe mit dem Reden hatte. Obwohl sie über drei Jahre alt war, verstand man sie kaum. Um der Ursache auf den Grund zu kommen, studierten sie ihre Familiengeschichte und stiessen auf Babyn Yar.

Als Abschluss eines längeren Prozesses, bei dem sie stellvertretend vor Gott um Vergebung baten, reisten die zwei vor drei Wochen nach Kiew. Dort verteilten sie den Leuten Blumen als Symbol für das Leben. Völlig überraschend, sozusagen als Zugabe, wurden sie dann noch in den Sabbat-Gottesdienst der messianischen Juden in Kiew eingeladen. Dort durften sie ein Zeugnis geben und konnten unter Tränen die anwesenden Nachkommen aus Kiew um Vergebung bitten. Am Ende sprachen ihnen 1000 Juden laut Vergebung zu. Der schönste Teil des Zeugnisses war, dass ihre Tochter im Laufe des Vergebungsprozesses völlig geheilt wurde.

**In der Vergebung steckt eine riesige Heilungskraft.** Nachdem David Ehebruch mit Batseba betrieben hatte, sagte er: *«Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachtetete meine Gebeine durch mein tägliches Klagen»* (Psalm 32,3; Lut). **Beide, Täter und Opfer, brauchen die Vergebung, um gesund weiterleben zu können. Wir können es uns schon deshalb nicht leisten, nicht zu vergeben. Wie viele körperliche Beschwerden – und auch psychische – haben die Ursache wohl in nicht vergebenen Situationen? Vergebung macht gesund!**

**Ja, wenn ich jemandem vergebe, verzichte ich willentlich auf etwas, das mir eigentlich zustehen würde.** Mein Anrecht auf etwas wird torpediert. Tief in uns regt sich unser Gerechtigkeitsempfinden. Das ist normal und kommt daher, dass unser Gerechtigkeitsempfinden nicht aus der Bibel, sondern von der römischen Göttin Justitia stammt. Justitia hat verbundene Augen und hält in einer Hand eine Waage und in der anderen ein Schwert. Das Geschehene muss ohne Ansehen der Person genau austariert und das Böse bestraft werden. Die in der Bibel propagierte Gerechtigkeit Gottes ist etwas Anderes. Sie ist eine Gestalt der Menschenfreundlichkeit und steht parallel zu Begriffen wie Gnade, Barmherzigkeit, Treue und Güte Gottes. **Das Bestreben von Gottes Gerechtigkeit ist es, Menschen zurück in die Gemeinschaft zu holen. Zu dieser Art von Gerechtigkeit passt die Vergebung hervorragend. Sie wird nämlich zur Basis für gesunde integrierende Beziehungen.**

Matthias Altwegg

## Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Matthäus 18,21-35

1. Warum fällt es uns manchmal schwer, unseren Schuldigern zu vergeben?
2. Hättest du dem KZ Wärter auch vergeben, wenn du in der Haut von Corrie ten Boom stecken würdest?
3. Jesus hat seinen Peinigern vergeben, ohne dass diese darum gebeten oder ihre Schuld auch nur eingesehen hätten. Was hältst du davon?
4. Laut David lässt unausgesprochene und nicht vergebene Schuld die Gebeine verschmachten. Kennst du Beispiele dafür?
5. Bist du bereit, dich im Leben übervorteilen zu lassen? Was für Hinderungsgründe gibt es?
6. Gibt es Leute, denen du noch nicht vergeben hast?